

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



tholischen, mit der nach dem Tode ihres Bruders Heinrich IV. zur Thronerbin von Kastilien gewordenen Isabella war (1474). Seitdem verfällt Spanien für lange Zeit der Gewaltherrschaft jenes zwischen Klerikalismus und Absolutismus geschlossenen Bündnisses, welches das Land der drei Religionen für alle Andersgläubigen und Andersdenkenden zu einer wahren Hölle auf Erden machte. Ohne sich mit der politischen Einheit allein zu begnügen, strebte die Regierung auch eine religiöse Einheit an, eine gewaltsame Verschmelzung aller im Königreiche vertretenen Stämme im Schmelztiegel der katholischen Kirche, und zögerte nicht, die sich gegen diese Nivellierung sträubenden Elemente der Vernichtung preiszugeben.

Das eheliche Bündnis zwischen der jugendlichen, glaubensschwärmerischen kastilischen Königin und dem aragonischen Prinzen, dessen grausames Wesen erst nach und nach in Erscheinung trat, hatte zunächst weder bei den Juden noch bei den Marranen irgendwelche Befürchtungen hervorgerufen. Beide Bevölkerungsgruppen brachten vielmehr diesem dynastischen Bunde ihre ungeteilten Sympathien entgegen und rechneten darauf, daß sich ihre Lage in dem vereinigten Reiche erheblich bessern würde. Die Hoffnungen der Marranen knüpften sich vornehmlich daran, daß Ferdinand schon in Saragossa mit einigen wohlhabenden Marranenfamilien freundschaftlichen Verkehr pflegte. Aber auch Isabella war von Jugend auf von neuchristlichen Würdenträgern umgeben und kam auch mit Juden in nähere Berührung. Der dem Hofe Heinrichs IV. nahestehende *Abraham Senior* aus Segovia, der königliche Steuerpächter und nachmalige offizielle Rabbiner, beteiligte sich, wohl als Finanzfachmann, sogar an den der Vermählung Isabellas vorangehenden dynastischen Unterhandlungen. Wie fern mochte den Verfolgten damals der Gedanke gelegen haben, daß das junge königliche Ehepaar eine so verhängnisvolle Rolle in ihrem Schicksal spielen würde.

Um so schwerer war die Enttäuschung, als die neuen Herrscher bald an die Lösung der „jüdischen Frage“ schritten, die sich um jene Zeit aus zwei besonderen Komplexen zusammensetzte: aus dem Problem der trotz des hundertjährigen Kirchenterrors noch immer nicht niedergerungenen Juden und dem der insgeheim an der Religion ihrer Ahnen festhaltenden „judaisierenden“ Marranen. Im Vordergrund des Interesses stand indessen zunächst nur die Frage der geheimen Juden. Hundert Jahre nach den gewaltsamen Massentaufen